



## Herausforderung Finanzmarktkrise – entschlossen handeln



GEORG FAHRENSCHON

Mit ungeheurer Wucht hat die Krise die globalen Finanzmärkte und die Finanzinstitute getroffen. Wer sich heute als Unternehmer in der Notwendigkeit sieht, Betriebsmittelkredite verlängern zu müssen, oder zusätzliche Überbrückungshilfen braucht, erfährt die Krise zunehmend als Herausforderung. Die Meldungen über Insolvenzen traditioneller mittelständischer Unternehmer führen uns täglich vor Augen, wie sehr nun auch produzierende Betriebe betroffen sind. Und immer noch vertrauen sich die Banken weltweit untereinander nicht.

Die Krise an den Finanzmärkten hat sich zur Weltrezession entwickelt. Ihre Auswirkungen drohen nun aber die Substanz unserer wettbewerbsfähigen Unternehmen in Bayern anzugreifen. In einer solchen außergewöhnlichen Situation ist es geboten und richtig, dass der Staat eingreift, um einem gefährlichen Substanzverlust nach Kräften zu begegnen. Weltweit bieten die Regierungen alle Kräfte auf, um sich gegen die Auswirkungen der Weltrezession zu stemmen. Dies wird Wirkung zeigen. Und ein erfahrener Unternehmer weiß, in jeder Krise liegt immer auch eine Chance.

Vor allem auf diese Chancen müssen wir uns jetzt konzentrieren. Wer die Krise gut meistert, schafft damit wesentliche Voraussetzungen, beim Aufschwung von Anfang an und ganz vorne dabei zu sein. Bayerische Unternehmen sind gut aufgestellt, verfügen über wettbewerbsfähige Produkte, weitsichtige Führungen und kreative, hochqualifizierte und motivierte Mitarbeiter. Bayerns Wirtschaft ist insgesamt flexibel, innovativ und wettbewerbsfähig genug, um auch mit großen Aufgaben fertig zu werden und gestärkt aus der Krise hervorzugehen. Wir brauchen Mut und Zuversicht statt Angst. Anpacken und Handeln statt Lamentieren lautet die Devise.

So sehr wir jetzt alle Kräfte zur Überwindung der Krise mobilisieren müssen, so sehr sollten wir uns frühzeitig auch auf die Themen vorbereiten, die uns danach intensiv beschäftigen werden. Diese sind u. a. die weitere Verbesserung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit, ausreichendes Potential und gute Ausbildung qualifizierter Fachkräfte, noch bessere Verzahnung zwischen Wissenschaft und realer Umsetzung in weltweit führende Produkte, der Klimawandel, die Zukunft energieintensiver Produktionen sowie das Thema Energiesicherheit.

### BAYERN HAT KRAFTVOLL GEHANDELT

Ein großer Schritt entfaltet mehr Kraft und Wirkung als viele kleine zögerliche Trippelschritte. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die Staatsregierung zum Jahreswechsel ein überzeugendes Konjunkturpaket aus einem Guss gefordert und mit beharrlicher Überzeugungsarbeit in Berlin durchgesetzt. Noch zu Jahresbeginn schienen viele zögerlich, wollten abwarten, vor allem was die US-Regierung tun könnte.

Mit dem eigenen bayerischen Mittelstandsschutz der LfA und dem Vorziehen von Investitionen in Milliardenhöhe hat Bayern schon vor Weihnachten Maßstäbe für kraftvolles staatliches Handeln gesetzt. Dazu wurde das

Bürgschaftsinstrumentarium der LfA Förderbank für die Haushaltsjahre 2009/2010 insgesamt um zusätzlich 200 Millionen Euro ausgedehnt. Darüber hinaus steht den kleinen und mittleren Unternehmen in Bayern nach wie vor unser Kernstück der Mittelstandsförderung, das Mittelstandskreditprogramm, zur Verfügung.

### DIE LEHREN AUS DER KRISE

Die Ursachen der Finanzkrise sind offensichtlich: An den Börsen in New York und London wurden Finanzprodukte erfunden, deren Inhalt und wahren Wert kaum jemand mehr durchblickte. Grundstücke in den USA wurden bis zu 120 % beliehen, die „Fed“ pumpte bewusst billiges Geld in die Märkte. 25 % Rendite wurden zur Benchmark und Anreizsysteme wirkten als Brandbeschleuniger. Rating-Agenturen blendeten die Risiken aus.

Der Glaube im angelsächsischen Raum, dass die Märkte es am besten selbst richten, hat sich als nicht tragfähig erwiesen. Auch Märkte brauchen Leitplanken. Aber: Ziel ist eine Regulierung mit Augenmaß, nicht die Überregulierung.

Die Lehren aus der Lehman-Insolvenz sind klar: Stürzt eine Bank im System, fallen wie beim Domino viele andere. Kapitalmärkte sind der Blutkreislauf unserer Wirtschaft und unseres Wohlstandes.

Die Finanzkrise hat auch die Bayerische Landesbank erfasst. Manche fragen, ob die enormen staatlichen Hilfen tatsächlich notwendig sind. Darauf kann ich nur antworten: Zur Stabilisierung der BayernLB gab und gibt es keine Alternative. Die BayernLB ist eine systemrelevante Bank Deutschlands, ihr Zusammenbruch hätte unabsehbare negative Folgen in Deutschland und Europa.

Sparkassen, Sparkassenverband und Kommunen hatten die bisherige Geschäftspolitik der Landesbank zwar gleichrangig mit zu >>>

>>> verantworten. Dennoch: Der Freistaat schützt Kommunen und Sparkassen aus gesamtstaatlicher Verantwortung, sichert so die Kreditversorgung der bayerischen Wirtschaft sowie des Mittelstandes und stabilisiert auf diesem Weg die heimische Wirtschaft. Kernaufgabe der nächsten Zeit wird es allerdings sein, die Geschäftspolitik der BayernLB neu auszurichten. Im Mittelpunkt steht ab sofort der Kunde und nicht mehr andere Finanzinstitute.

Die Finanzmärkte dürfen kein Selbstzweck werden. Sie haben vor allem dienende Funktion, Verbraucher und Unternehmen mit Kapital zu versorgen. Lernen sollten wir auch, nachhaltiger zu wirtschaften, d.h. stärker einkalkulieren, dass es auch mal schwieriger werden kann. Nur Schönwetter gibt es weder in Politik noch im privaten Leben, aber eben auch nicht in der Weltwirtschaft.

In der aktuell herrschenden Krise ist es umso wichtiger, krisenverschärfende Regelungen zu überwinden wie Zinsschranke, Mantelkauf, die Bilanzregelungen IAS 39 der IFRS und die Basel-II-Vorschriften. Bei den Ratingagenturen brauchen wir mehr Transparenz durch einheitliche europäische Regeln.

Leider hat auch das Finanzmarktstabilisierungsgesetz des Bundesfinanzministers die Erwartungen bislang nicht erfüllt. Aus meiner Sicht sollten wir erwägen, Empfängerbanken stärker zur Kreditvergabe an Mittelstand und Konsumenten zu verpflichten, wie dies beispielsweise in Österreich praktiziert wird. Die vom Bundesfinanzminister geforderte „Verstaatlichung“ ist mit Sicherheit der falsche Weg und zudem verfassungsrechtlich und ordnungspolitisch problematisch. Mehrheitsbeteiligungen durch Kapitalaufstockungen erscheinen im jeweiligen Einzelfall zielführender. Auch sogenannte „bad banks“ sind kein Königsweg. Die Banken sollten prinzipiell in der Verantwortung bleiben. Sie kennen am besten die von ihnen gekauften Produkte. Aber wir brauchen einheitliche Kriterien und sollten Wettbewerbsverzerrungen vermeiden.

## POLITIK FÜR UNTERNEHMEN UND ARBEITSPLÄTZE

Unser Ziel muss sein, den Abschwung abzu-bremsen und die Folgen abzumildern, damit es schnellstmöglich wieder aufwärts geht. Wir müssen um jeden Arbeitsplatz kämpfen und die bayerischen Unternehmen über die Krise retten. Insbesondere Senkungen der Steuern können breite Kräfte freisetzen. Daher ist es gut, notwendig und richtig, dass im Konjunkturpaket II im Steuerbereich ein Schwerpunkt in insgesamt zweistelliger Milliardenhöhe gesetzt wurde. Starke Impulse werden auch von den 1,9 Mrd. Euro Investitionen ausgehen, die nun zusätzlich und zielgenau in Bayern für Schulen, Hochschulen, Infrastruktur und energetische Sanierung bereitgestellt werden.

## SOLIDE HAUSHALTSPOLITIK

Bayern hat in guten Zeiten rechtzeitig vorgesorgt und Rücklagen gebildet. Heute erfordern Finanzkrise, Landesbank und die Impulse für die Konjunktur einen erhöhten Mittelansatz. Die Bayerische Staatsregierung wird aber auch in Zukunft sorgsam mit jedem Euro Steuergeld umgehen. Dazu gehört auch, im aktuellen Doppelhaushalt die Prioritäten richtig zu setzen, vor allem in den Bereichen Bildung, Forschung und Investitionen.

Das Ziel der Haushaltskonsolidierung muss aber auch für den Bund gelten. Deshalb begrüße ich die verabredeten Schuldengrenzen für Bund und Länder, die ich gemeinsam mit den Ministerpräsidenten erarbeitet habe. Im Ergebnis konnten wir für die Länder das erfolgreiche bayerische Modell des Verbots der Neuverschuldung ab 2020 durchsetzen.

## RENAISSANCE DER SOZIALEN MARKTWIRTSCHAFT

Wir werden erleben, dass jetzt zunehmend Trittbrettfahrer der Finanzmarktkrise auftauchen, die Unternehmertum, freien Warenverkehr und freie Kapitalströme unter Generalverdacht stellen. Es stimmt: Wir brauchen

ein neues Geschäftsgebaren – gerade auch im Bankensektor: Transparenz und solide Kaufmann-tugenden müssen wieder im Vordergrund stehen. Aber: Deutschland und vor allem wir in Bayern leben besonders von den freien Weltmärkten. Ein Rückfall zur Nationalökonomie und zum Protektionismus träfe vor allem uns selbst. Wir sollten uns wieder auf die Grundgedanken der Sozialen Marktwirtschaft besinnen. Und wir sollten uns wieder stärker an Werten orientieren statt den Märkten blind zu vertrauen! Ministerpräsident Seehofer ist nachhaltig zu unterstützen, wenn er eine Renaissance der Sozialen Marktwirtschaft fordert.

Gerade Familien- und mittelständische Unternehmer praktizieren seit jeher persönliche Verantwortung für ihre Unternehmen und die Mitarbeiter, denken langfristig und in Generationen. Viele Familienunternehmer leben diese Vorbildfunktion, ethische und unternehmerische Verantwortung gehören zusammen. In der Sozialen Marktwirtschaft spielen Nachhaltigkeit und Schutz der natürlichen Lebensgrundlage eine zentrale Rolle.

## MUT UND ZUVERSICHT

Für das Jahr 2009 brauchen wir Mut und Zuversicht. Die gleiche Zuversicht, wie sie die Mütter und Väter unseres Grundgesetzes vor 60 Jahren an den Tag gelegt haben und den gleichen Mut, mit dem wir vor 20 Jahren die deutsche Einheit angepackt haben. Und die Weitsicht, mit der sich der Euro jetzt 10 Jahre nach seiner Einführung als Rettungsanker erweist. Großbritannien mit seinem eigenen Pfund ist in höchsten Turbulenzen. Wer rechtzeitig und kraftvoll handelt, sich richtig aufstellt wie Bayern, kann Erster und Gewinner beim Aufschwung sein.



GEORG FAHRENSCHON  
Bayerischer Staatsminister der Finanzen

# DEUTSCHLAND, EINIG VATERLAND.

## 60 JAHRE

Eine Zeitreise deutscher Geschichte von 1949 - 2009

Die Verkündung des Grundgesetzes am 23. Mai 1949 wird als Geburtsstunde der Bundesrepublik Deutschland angesehen. Deshalb feiern wir im Jahre 2009 ihren 60. Geburtstag. Aus diesem Anlass veröffentlicht der WELTBUCH Verlag einen umfassenden, nach Jahrzehnten und Themen geordneten Rückblick auf die gesamtdeutsche Geschichte seit 1949. Namhafte Persönlichkeiten, die über „ihre Zeit“ reden und mehr als 300 Fotos unterstreichen die Einmaligkeit dieses Buches.

Neben Ihrer persönlichen Bereicherung können Sie das Buch auch hervorragend für eine positive Imagepflege Ihres Unternehmens, Verbandes oder Institution einsetzen, indem Sie es Ihren Kunden, Partnern, Mitarbeitern oder Freunden schenken. Dafür haben wir vier spezielle Werbepakete zusammengestellt. Fordern Sie unser kostenfreies Exposé an und überzeugen Sie sich selbst.

Nutzen Sie im Vorverkauf\* diese Chance für eine außergewöhnliche und nachhaltige Werbung und Imagepflege, die so bald nicht wieder kommt!  
Tel.: 0351-4794140 • Fax: 0351-4794245 • Mail: weltbuch@mac.com

\*Subskriptionspreis  
€ 23,95 [inkl. MwSt.]

Ab dem Tag der Erscheinung gilt dann der gebundene Ladenpreis von € 29,90.



# Die Sicherheitslage in München – Herausforderungen und zukünftige Entwicklungen



PROF. DR. WILHELM SCHMIDBAUER

*„Wer in München lebt, soll sicher leben und sich sicher fühlen!“*

Die Münchner Polizei setzt alles daran, dass die Bürger objektiv sicher leben und sich auch sicher fühlen können. Unsere oberste Priorität ist, Straftaten von vornherein zu verhindern. Gelingt dies nicht, ist es Aufgabe der Polizei, die negativen Folgen möglichst gering zu halten.

Ein aufsehenerregender Fall, der sich in zwei Wochen jährt und welcher geeignet war, das Sicherheitsgefühl der Bürger deutlich zu beeinträchtigen, ist der Überfall im letzten Dezember durch eine bewaffnete Tätergruppe

aus Estland auf ein Uhrengeschäft in der Innenstadt von München. Dieser Fall wurde sogar über die deutschen Grenzen hinaus mitverfolgt. Der Polizeipräsident von Dubai sprach mich bei einem Gespräch zur Erörterung polizeilicher Sicherheitsfragen auf eben diesen Vorfall an. Warum? Er schilderte mir auf meine Nachfrage, dass Städte wie München aufgrund ihrer Attraktivität als Reiseziel für seine Landsleute im medialen Fokus arabischer Länder stehen würden. Für arabische Familien am Golf würden drei Faktoren bei der weltweiten Auswahl ihres Reiseziels entscheidend sein: die medizinische Versorgung, attraktive Einkaufsmöglichkeiten und die örtliche Sicherheitslage.

Das kleine Beispiel hat uns erneut vor Augen geführt: Sicherheit ist nicht nur Voraussetzung der Freiheit, Sicherheit ist Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt, aber Sicherheit ist auch Standortfaktor und Basis unseres Wohlstandes in einer Welt, die zum globalisierten Dorf geworden ist. Die Kriminalität in ihren verschiedensten Ausprägungen gefährdet diese Sicherheit und zwangsläufig auch das Sicherheitsgefühl des Einzelnen.

Die Entwicklung der Kriminalität in einer Gesellschaft wird von einer ganzen Reihe von Faktoren beeinflusst: In Ballungsräumen kommt seit jeher dazu, dass die informelle Sozialkontrolle, gewissermaßen die Selbstheilungskraft einer überschaubaren Gemeinde, nur schwach ausgeprägt ist. München ist als Millionenstadt von solchen Umständen nicht ausgenommen. Dennoch sieht es bei uns im

Vergleich zu anderen bundesdeutschen oder europäischen Großstädten in Sachen Sicherheit hervorragend aus. Die Gesamtstraftaten gingen zurück. Gleichzeitig aber nahm leider die polizeilich registrierte Gewaltkriminalität zu. Eines ist hierbei überdeutlich: Alkohol spielt immer häufiger eine Rolle. Jugendliche sowie junge Männer mit Migrationshintergrund sind unter den Tätern weit überrepräsentiert.

Es ist aber nicht allein Aufgabe der Polizei, das Phänomen der Gewaltkriminalität durch Jugendliche zu bekämpfen. Alle stehen in der Verantwortung! Es bedarf einer gesamtgesellschaftlichen Anstrengung.

Ferner beschäftigt uns die Internetkriminalität in zunehmendem Maße. Das weltweite Netz ist eine wichtige Einrichtung, bietet aber Kriminellen einen schwer kontrollierbaren Aktionsraum. Die Verbreitung von Kinderpornografie, Betrugereien, Hehlerei oder Erpressungen sind nur einige Varianten, mit denen wir im Zusammenhang mit dem Internet zu kämpfen haben.

Ein weiterer Sorgenbereich ist der islamistische Terrorismus. Die Bedrohungen, die davon ausgehen, sind schleichend, für den Normalbürger lange kaum wahrnehmbar, für Staat und Gesellschaft aber sehr gefährlich. Mit der Festnahme der Mitglieder der Islamistischen Jihad Union im Sauerland 2007 und den versuchten Anschlägen auf Regionalzüge in Nordrhein-Westfalen 2006 ist jedem vor Augen geführt worden, dass der islamistische Terrorismus mittlerweile auch auf der deutschen Landkarte

## Editorial

In wirtschaftlich schwierigen Zeiten, wie wir sie derzeit erleben, muss das Zusammenwirken von Politik und Wirtschaft besonders eng sein. Wir intensivieren daher derzeit unsere Kontakte mit der Staatsregierung und dem Parlament und führen Gespräche mit Ministerpräsident Horst Seehofer und seinem Kabinett. Auch auf der Schiene der Parlamente pflegen wir unsere guten Kontakte, u.a. mit der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag, aber auch zu den Wirtschaftspolitikern des Bayerischen Landtags mit Erwin Huber als Vorsitzendem des Wirtschaftsausschusses an der Spitze. Im Bereich der Exekutive ist und bleibt der Wirtschaftsminister auch unter der neuen politischen Farblehre ein wichtiger Gesprächspartner. Erst vor kurzem hat Staatsminister Martin Zeil

vor dem gut besuchten Verkehrsausschuss seinen Einstand gegeben. Daneben hat das Finanzressort für die Arbeit des Wirtschaftsbeirates ganz wesentlich an Bedeutung zugelegt. Das liegt nicht nur an der weltweiten Finanzkrise, deren Auswirkungen auch bei uns immer mehr das wirtschaftliche Geschehen und die politischen Themen bestimmen. Staatsminister Georg Fahrenschon ist auch durch seine Berufung an die Spitze einer neu gebildeten Wirtschaftskommission der CSU in eine zusätzliche wirtschafts- und ordnungspolitische Verantwortung hineingewachsen. Seine Kommission ist groß und breit aufgestellt. Ihr gehören neben den ausgewiesenen Wirtschaftspolitikern aller politischen Ebenen, der Wissenschaft und den Wirtschaftsverbänden vor allem Unternehmerinnen und Unternehmer an, die aus nahezu allen Branchen und Regionen Bayerns kommen und meist dem Mittelstand angehören. Die Kommission

wird als Plenum tagen und damit das volle Spektrum von Theorie und Praxis der Wirtschaftsentwicklung sichtbar machen. Sie wird sich aber auch themenbezogen in ad hoc-Arbeitsgruppen zusammenfinden, um z.B. so wichtige Fragen wie die ordnungspolitischen Grenzen des staatlichen Feuerwehreinsatzes bei Konjunktur, Banken und Unternehmen zu beleuchten. Die Arbeit des Wirtschaftsbeirates wird dadurch weder beeinträchtigt oder relativiert. Im Gegenteil: durch die enge personelle Verzahnung – mehr als 20 Mitglieder der neuen Kommission gehören auch unserem Präsidium an! – wird das Zusammenwirken von Wirtschaft und Politik in Bayern noch verstärkt. Damit verbessern sich insgesamt unsere Chancen, die derzeitige Krise in absehbarer Zeit zu bewältigen.

Ihr ANDREAS MÜLLER-ARMACK  
Generalsekretär

seine Angriffsziele sucht. Auch wenn wir bislang von vollendeten Anschlägen verschont blieben, wir müssen stets hellwach sein und dürfen uns keine Nachlässigkeiten bei der Aufklärung krimineller Strukturen erlauben.

Im Jahr 2007 haben die Straftaten, die den Wirtschaftsdelikten zugeordnet werden, gegenüber dem Vorjahr bayernweit um 11,9 % zugenommen. Im Bereich der Wirtschaftsdelikte wurde ein Schaden von über 520 Millionen Euro registriert. Im Vorjahr lag der Schaden sogar über 660 Millionen Euro. Zusammenfassend kann man feststellen, dass immer mehr Wirtschaftsdelikte mit dem Internet und der Möglichkeit der Online-Geschäfte zusammenhängen.

Es stellt sich die Frage: Was tut die Polizei? Welche Konzepte verfolgen wir?

Natürlich wollen wir Gewalttaten nach Möglichkeit erst gar nicht zulassen. Wir richteten deshalb schon vor 10 Jahren unsere Opferenschutz-Dienststelle ein. Sie gibt Tipps, wie man sich bei möglichen Angriffen besser verhalten kann, außerdem vermittelt sie psychologische und materielle Hilfe für Verbrechenopfer. Spezielle Kurse werden in Schulen oder Vereinen angeboten.

Verhinderung und Verfolgung von Straftaten genießt beim Polizeipräsidium München oberste Priorität. Das heißt, wir konzentrieren uns darauf planerisch, organisatorisch, personell und logistisch.

Wir gründeten z. B. mit der Operativen Fallanalyse eine Arbeitsgruppe, die Delikte der Schwerstriminalität wie Tötungs- und Sexualdelikte detailliert analysiert. Gegen besonders gefährliche Sexualtäter wurde das Konzept „HEADS“ entwickelt. Zur Bekämpfung der Jugendkriminalität setzen wir u. a. seit vielen Jahren Jugendbeamte auf den Polizeieinspektionen ein und eine spezifische Arbeitsgruppe befasst sich mit der gezielten Sachfahndung im Internet. Das sind nur einige Ansätze, wie wir organisatorisch und taktisch auf neue Verbrechensphänomene reagieren.

Natürlich brauchen wir für unsere Ermittler auch die notwendigen rechtlichen und kriminaltaktischen Möglichkeiten, um erfolgreich ermitteln zu können. Leider ist in jüngerer Zeit ein Trend zu beobachten, die Befugnisse der Polizei drastisch einzuschränken. Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zur Wohnraumüberwachung, der Telekommunikationsüberwachung, der Vorratsdatenspeicherung, der Online-Durchsuchung, der DNA-Analyse oder der Videoüberwachung sind hier anzusprechen. Teilweise wurden die Befugnisse der Polizei derart eingeschränkt, dass sie nahezu nicht mehr anwendbar sind. Alle diese Maßnahmen sind jedoch wesentliches Instrument zur Verhinderung schwerster Straftaten. Bei einem sich fortsetzenden Trend bedeutet das, wir kommen an die gut organisierten Täter immer schwerer heran.

Oft wird seitens der Datenschützer der Vorwurf laut, die Polizei wolle immer mehr. Tat-

sache ist jedoch: Die Täter haben immer mehr Möglichkeiten und die Polizei muss sehen, dass sie mit ihren begrenzten Ressourcen und Mitteln noch hinterherkommt. Ansonsten wird die Sicherheit eines jeden Einzelnen zwangsläufig darunter leiden.

Wir laufen Gefahr, dass durch die Einschränkung polizeilicher Befugnisse nicht mehr angemessen auf die Kriminalität reagiert werden kann. Wir müssen damit rechnen, dass wir uns in den nächsten Jahren immer mehr Straftaten gegenübersehen, die wir nicht ausreichend bekämpfen können.

Datenschutzdiskussion hin oder her. Im Kampf gegen blinden Fanatismus, gegen menschenverachtende Gewalt und gegen Gleichgültigkeit werden wir letztlich nur gemeinsam erfolgreich sein, wenn es uns allen gelingt, die Menschen für unsere Wertvorstellungen, unsere freiheitlich demokratische Grundordnung sowie unsere auf Frieden und Gewaltverzicht ausgerichtete Lebensweise zu begeistern. Unser Werteverständnis und die Ächtung von Gewalt müssen wieder mehr Eingang finden in die Erziehung von Kindern und Jugendlichen, die in unserer Gesellschaft aufwachsen. Jeder, egal wo er im Leben steht, ist aufgerufen, an einer sicheren Stadtgesellschaft mitzuarbeiten.

Damit München auch in Zukunft die lebenswerteste Stadt bleibt!

**PROF. DR. WILHELM SCHMIDBAUER**  
Polizeipräsident München

Terminvorschau		München	Ausschuss für Tourismus	München	Ausschuss für Energie- und Rohstoffpolitik
Schloss Neuburg	Bezirk Passau	20. März		30. April	
6. März		München	Ausschuss für Medienpolitik	Schliersee	Ausschuss für Tourismus
		25. März		27. Mai	
München	Bezirk München	Schweinfurt	Bezirke Rhön/Saale und Schweinfurt	Regensburg	Bezirk Regensburg
6. März		26. März		15. Juni	
München	Ausschuss für Ernährungs- und Agrarpolitik	München	Bezirk München	Frauenchiemsee	Bezirk Berchtesgadener Land/Traunstein
9. März		21. April		19. Juni	
München	Ausschuss für Wirtschaftspolitik	München	Ausschuss für Steuer- und Finanzpolitik	München	Ausschuss für Medienpolitik
11. März		28. April		23. Juni + 6. Juli	
München	Ausschuss für Umweltpolitik	Waging	Bezirk Berchtesgadener Land/Traunstein	München	Bayerischer Wirtschaftstag
17. März		28. April		16. Juli	

## Impressum

HERAUSGEBER: Wirtschaftsbeirat der Union e.V., Odeonsplatz 14, 80539 München, Tel. 089 2422860, Fax: 089 291518, Internet: www.wbu.de  
 PRODUKTION/ANZEIGEN: Weltbuch Verlag, Enderstr. 59, 01277 Dresden, Tel. 0351 4794244, Fax: 0351 4794245, Internet: www.weltbuch.com